

# Mephisto Milano Pro

Mephisto Milano Pro			
Hersteller	Saitek	Jahr:	1996
Elo	2163	Preis	170€
Programmierer	Morsch, Frans	BT-2450	2126
Prozessor	SH7034	BT-2630	2156
Prozessortyp	32 Bit	Colditz	-
Takt	20 MHz	Rechentiefe	23 Halbzüge
RAM	4 KB	Display	48-Segment LCD
ROM	64 KB	Zugeingabe	Drucksensoren
Bibliothek	50.000 Halbzüge	Zugausgabe	LC-Display und 16 Rand-LEDs
Spielstufen	64		
Maße	34 x 26 x 2,4 cm / Königshöhe 4,8 cm / Brett 19,5 cm / Feld 2,5 cm		
Stromversorgung	HGN 5009 Batterie = 6x AA		
Verwandt	Mephisto Master Chess, Pewatronic Master Chess, Mephisto Atlanta		
Sonstiges			
Lehrfunktion, Stellungsbewertung, Zugvorschläge, Handicapstufen, Partienspeicher			



© Theodor Heinze



© Theodor Heinze

## Infos

Der Milano Pro war 1997 bis zum Erscheinen des **Mephisto Atlanta** das Spitzengerät im Programm von Mephisto. Die Spielstärke kann sich durchaus mit den Top-Produkten der Konkurrenz messen und die Ausstattung ist traditionell gut. Das Programm ist ein Vorläufer des **Mephisto Atlanta**, muss allerdings ohne **Hash Tables** auskommen, weiterhin wurden offenbar mit dem **Mephisto Atlanta** diverse **Bugs** behoben und die Endspielkenntnisse erweitert. Ärgerliche Bugs beim **Null Move-Pruning** und **Pondern** führen gelegentlich zu kurzzügigen Figurenverlusten, nach einer Bauernumwandlung stellt er schon mal einzülig die Dame ein. Nichtsdestotrotz ist der Milano Pro ein taktisch starker Gegner, der, wenn's gut läuft, auch wesentlich stärkere Gegner zu schlagen in ihrer Lage ist. Was die angesprochenen **Bugs** betrifft, so "leidet" der Milano Pro zwar nicht unter dem "H8 Bug", dafür erfüllen die Handicapstufen allerdings nicht ihren Zweck und führen nicht zur beabsichtigten Spielstärkereduzierung (nicht zu verwechseln mit dem "Funlevel-Bug"). Eine allerdings eher ungewollte Schwächung kommt oft dann zum tragen, wenn man vergisst, vor einer neuen Partie die Energiesparoption zu überprüfen. Der Milano Pro verfügt über eine gutgemeinte mehrstufige Energiespareinstellung (>PS:0 bis PS:3< PS steht für **PowerSave**), die für den Batteriebetrieb gedacht ist, hierbei wird die Prozessorleistung reduziert und führt damit zu einer längeren Betriebsdauer. Leider startet der Milano Pro, nachdem er eine gewisse Zeit ausgeschaltet war, mit der Grundeinstellung PS:2, spielt also nicht mit voller Leistung, von daher empfiehlt es sich nach Unterbrechungen, diese Einstellung zu überprüfen, um sicher zu gehen, dass das Gerät auch mit der stärksten Einstellung spielt.

### Inhaltsverzeichnis [Verbergen]

- Italienische Eleganz?
  - ...und das Programm?
  - Jetzt heißt es „Kontra“ sagen
  - Abschlussbewertung
- Bilder - © Theodor Heinze

## Italienische Eleganz?

(*Günter Rehburg aus Computer Schach & Spiele / Heft 6 / Dezember 1996*)

Doch, doch — durchaus, nur schon etwas abgetragen. Genau gesagt, der Milano Pro bietet mit 34 cm x 26 cm die gleichen Längen- und Breitenmaße wie sein Vorgänger. In der Höhe wurden 11 mm eingespart. So verbleiben hier lediglich 24 mm, die dem Laptopgerät eine verbesserte Handlichkeit und zusätzliche Eleganz verleihen. Für das Spielbrett bleiben 20 x 20 cm, die dem geübten Anwender eine hinreichende Übersichtlichkeit gewähren. Drucksensoren und Seitendioden sind kein wesentlicher Grund, die Spielfreude des geübten Brettcomputerspielers einzuschränken.

Das 48-Segment-Display kommt trotz guter Ablesbarkeit einem technischen Rückschritt gleich. Sicher, der Platz im Gehäuse ist stark eingeschränkt, aber schon das Vorläufermodell war mit einer 32stelligen Punkt-matrixanzeige ausgestattet. Welchen Nutzen soll eine verbesserte Ablesbarkeit besitzen, wenn es — etwas übertrieben ausgedrückt — kaum etwas abzulesen gibt. Bei der Nutzung der unterhalb des Displays aufzufindenden 17 Funktionstasten braucht der künftige Milano Pro-Besitzer kein unnötiges Hirnschmalz zu verbraten. Ihre Anordnung ist übersichtlich und logisch — die leicht verständliche Bedienungsanleitung tut ein Übriges. Wie das Vorläufermodell ist der Milano Pro mit einem Stellungsspeicher und wahlweise für den Netz- und Batteriebetrieb ausgerüstet.

Der von Hitachi hergestellte 32-Bit-Prozessor „H 7000“ ist eine Weiterentwicklung des zwischenzeitlich zu einiger Berühmtheit gelangten Single-Chips „H8“. Er ist laut Herstellerangabe mit 20 MHz getaktet. 64 KByte ROM und 4 KByte RAM reißen heute niemanden mehr vom Hocker, zumal das Vorläufermodell einen um 100% umfangreicheren RAM-Speicher besaß.

### ...und das Programm?

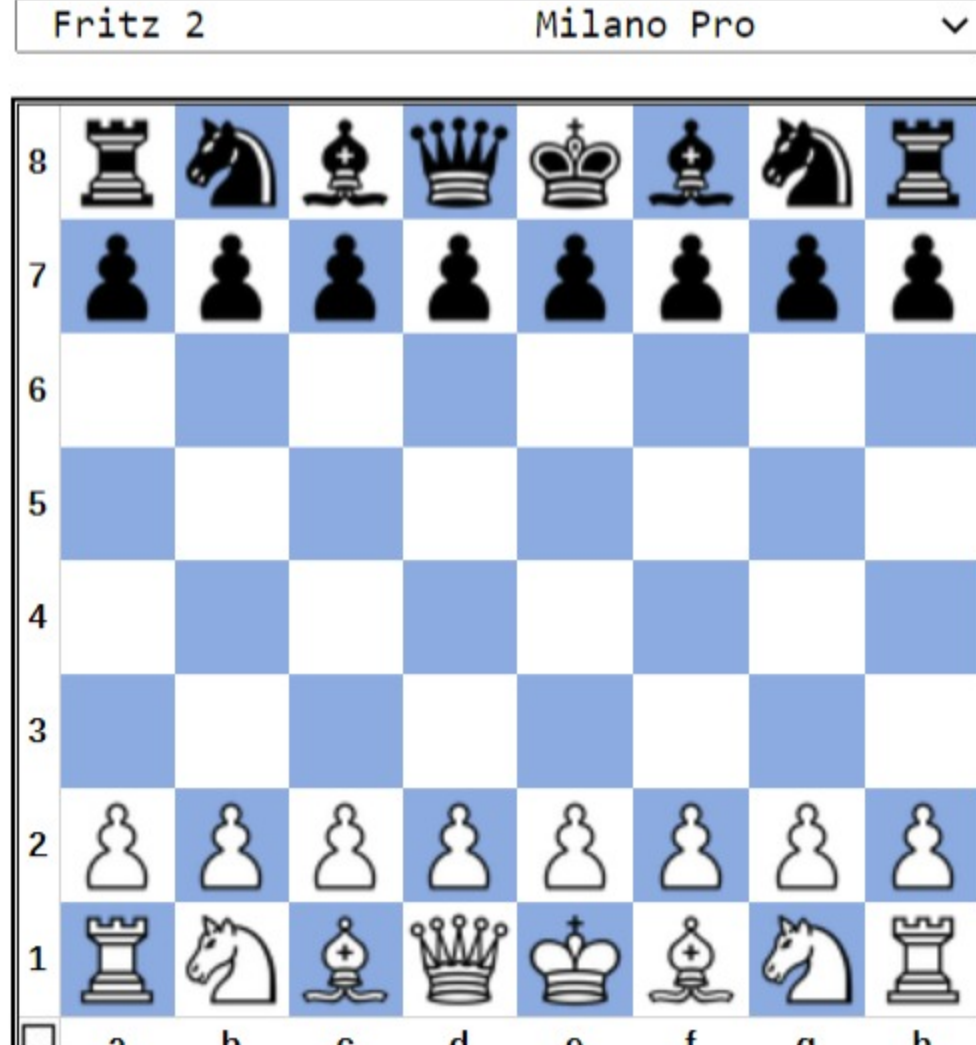
64 Spielstufen, Lösung von Mattproblemen bis zu 8 Zügen, Zugrücknahme bis zu 200 Zügen und eine Trainings- und Lehrfunktion zählen heute bei einem Gerät dieser Preisklasse zu den Selbstverständlichkeiten. Die 4 Zeiten-Schachuhr kann in die Countdown-Funktion umgeschaltet und, will man Wettkampfatmosphäre verbreiten, zusätzlich zum Ticken gebracht werden.

Vom grundsätzlich eingestellten selektiven Spielstil aus besteht die Möglichkeit, in die „Brute-Force“-Berechnung zu wechseln, die in der Bedienungsanleitung sinnigerweise mit „Kraft-Algorithmus“ bezeichnet wird. Diese Wortneuschöpfung ist offensichtlich eine Blüte der Übersetzung. 36.000 Züge umfasst der Eröffnungsbereich. Sie haben die Wahl zwischen der normalen, der passiven, der aktiven und einer Turnier-Eröffnungsbibliothek.

### Jetzt heißt es „Kontra“ sagen

Das Pro, die Vorzüge des neuen Modells, sind abgehandelt. Jetzt gilt es, sich gegen die ausgewählte Gegnerschaft durchzusetzen. Das erste Kontra wurde gewonnen!: In vier Kurzpartien (20 Sekunden je Zug) wurde der kleinere Programmbruder MM VI mit 3:1 besiegt (siehe **Mephisto MM VI - Es darf wieder gekämpft werden!**). Das vom gleichen Autor stammende PC-Programm Fritz2, zwischenzeitlich betagt, in der SSDF-Liste aber immerhin mit Elo 2138 (486/33 MHz) verzeichnet, war der zweite Gegner in zwei 30 Minuten-Aktivschachpartien. In der ersten schaffte es der Milano Pro, im Endspiel mit vier verbundenen Freibauern gegen eine Leichtfigur nur remis zu spielen. Schlimmer erging es dem Milano Pro in der zweiten Partie, die zur glatten Niederlage wurde.

Fritz 2      Milano Pro



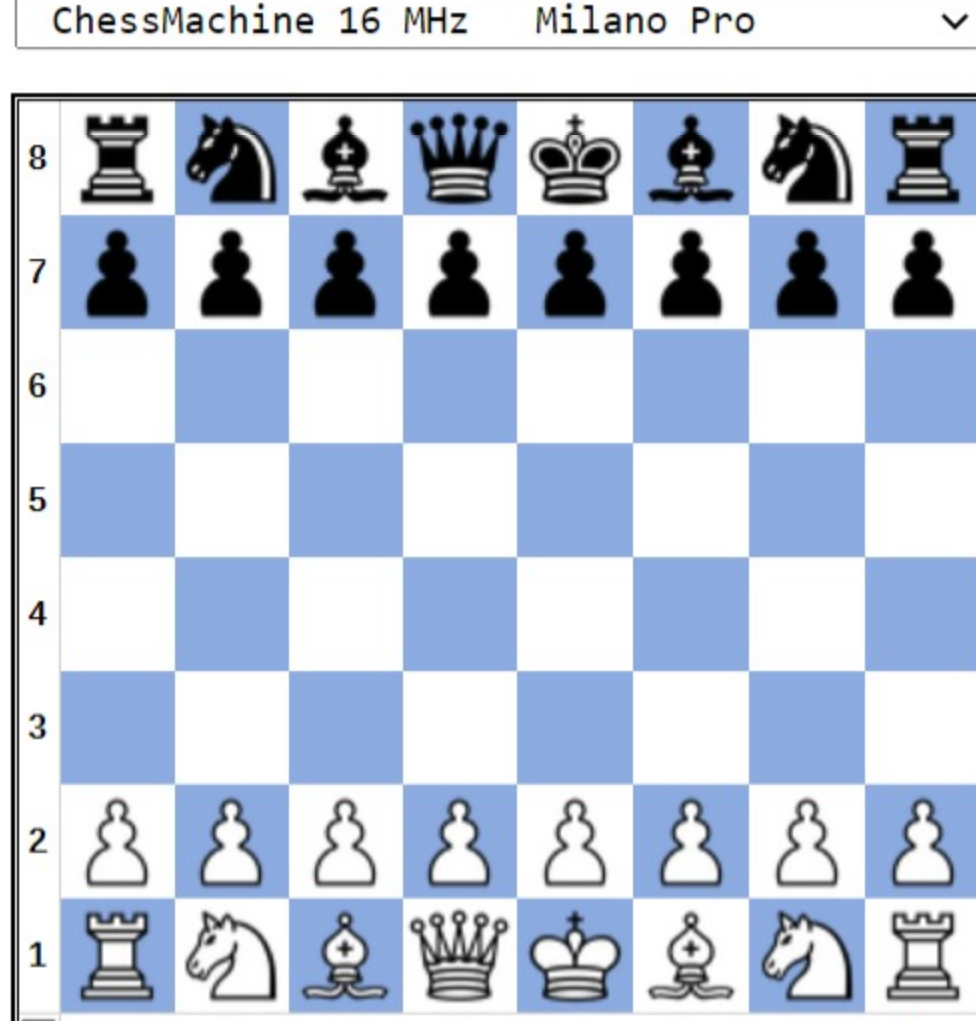
**Weiß:** Fritz 2  
**Schwarz:** Milano Pro  
**Resultat:** 1-0

**Site:** CSS  
**Event:** 6/96-36 (Rehburg) (1)

1. d4 e6 2. c4 d5 3. ♔f3 ♔f6 4. ♔g5 ♔e7 5. cxd5 exd5 6. e3 ♔bd7 7. ♔d3 O-O 8. O-O b6 9. ♔c3 c6 10. ♔c1 ♔e8 11. ♔e1 a5 12. e4 dxe4 13. ♔xe4 ♔xe4 14. ♔xe4 f6 15. ♔f4 ♔b4 16. ♔b3+ ♔h8 17. ♔d6 ♔xd6 18. ♔xe8+ ♔xe8 19. ♔xd6 ♔b7 20. ♔e1 ♔h5 21. ♔e7 a4 22. ♔e6 c5 23. ♔xd7 ♔xf3 24. gxf3 ♔g6+ 25. ♔g3 cxd4 26. ♔xd4 ♔b1+ 27. ♔g2 ♔xa2 28. ♔xb6 ♔g8 29. ♔c6 ♔c8 30. ♔c7 ♔g8 31. ♔h3 h6 32. ♔d7 ♔h7 33. ♔h4 ♔a5 34. ♔f4 h5 35. ♔d3+ ♔h8 36. ♔g6 ♔f8 37. ♔f7 ♔g8 38. ♔e7 ♔f8 39. ♔e8 ♔xe8 40. ♔xe8+ 1-0

Dennoch, es soll noch härteres Geschütz gegen unseren Testkandidaten aufgefahren werden. Die mit Elo 2196 in der SSDF-Liste zu Buche stehende Chess Machine Schröder 3.0, 512 K, 16 MHz soll dem Milano Pro in zwei Schnellpartien über 15 Minuten auf den Zahn fühlen. Kann das neue Programm gegen den „Oldtimer“ noch einmal Kontra geben? Können kann er schon. Gewinnen konnte er allerdings nicht. Auch dieses Kurzgefecht ging mit 0,5:1,5 verloren.

ChessMachine 16 MHz      Milano Pro



**Weiß:** ChessMachine 16 MHz Schröder 3.0  
**Schwarz:** Milano Pro  
**Resultat:** 1-0

**Site:** CSS  
**Event:** 6/96-36 (Rehburg) (1)

6/96

1. e4 c6 2. d3 d5 3. ♔d2 dxe4 4. dxe4 e5 5. ♔g3 ♔c5 6. ♔e2 ♔d7 7. ♔c4 ♔e7 8. ♔e3 ♔xe3 9. fxe3 ♔gf6 10. ♔d6+ ♔f8 11. O-O ♔g4 12. ♔g5 ♔gf6 13. ♔gxf7 ♔g8 14. ♔g5 g6 15. ♔c4 ♔g7 16. ♔xg8 ♔xg8 17. ♔d3 ♔g7 18. ♔a3 c5 19. ♔gf7 b6 20. ♔ad1 a5 21. ♔f2 ♔a6 22. ♔b3 h6 23. ♔fd2 ♔f8 24. ♔a4 ♔b8 25. c4 ♔xf7 26. ♔xf7 ♔xf7 27. ♔d8 ♔b7 28. ♔d6 ♔xe4 29. ♔xb8 ♔xe3+ 30. ♔f1 ♔f4+ 31. ♔e1 ♔e4+ 32. ♔d2 ♔xg2+ 33. ♔c1 ♔f1+ 34. ♔d1 ♔xc4+ 35. ♔b1 ♔e4+ 36. ♔a1 ♔e2 37. ♔g1 g5 38. ♔bxb6 ♔g8 39. ♔xh6 g4 40. ♔c1 ♔f4 41. ♔hg6+ ♔f7 42. ♔xf4+ exf4 43. ♔gc6 ♔g7 44. ♔xc5 ♔f3 45. ♔g5+ ♔h7 46. ♔xa5 g3 47. hxg3 fvg3 48. ♔a7+ ♔h8 49. ♔g6 g2 50. ♔a3 ♔h7 51. ♔g5 ♔e4 52. b4 ♔h6 53. b5 ♔d5 54. ♔d3 ♔e4 55. ♔d7+ ♔h8 56. b6 ♔f5 57. b7 g1=♔+ 58. ♔xg1 ♔xb7 59. ♔xb7 1-0

## Abschlussbewertung

Das noch handlicher gewordene Laptop-Gehäuse lässt eine vielseitige Verwendung des Gerätes zu. So kann es in der Tat auch zum Reisebegleiter werden. Die Ausstattung entspricht dem heutigen Standard, das Display bedarf der Verbesserung.

Im strategischen Bereich sind beispielsweise gegenüber Fritz drei spürbare Verbesserungen zu registrieren. Beinahe zwangsläufig scheint das Kombinationsvermögen darunter gelitten zu haben. Das Endspiel scheint keine weiteren Verbesserungen erfahren zu haben. Das bisherige, geringe Test- und Partienmaterial lässt noch keine endgültige Einstufung des Programms zu. Soviele kann aber gesagt werden: Der Milano Pro wird es nicht leicht haben, der vom Hersteller angepeilten Elo 2200-Einschätzung gerecht zu werden. Mit DM 498,- bietet der Milano Pro ein ordentliches Preis-Leistungsverhältnis.

## Bilder - © Theodor Heinze

